

Ing. Stefan Wittkowsky
OÖ Landesregierung

Projekt „Rettet die Äsche“

Praxiserfahrungen

Ich möchte mich am Beginn einmal bedanken, dass ich die Möglichkeit habe, vor diesem hochkarätigen Forum sprechen dürfen. Ich möchte eine kurze Zusammenfassung geben, wie es zu unserer Initiative gekommen ist.

Massiver
Kormoraneinfall

Der massive Kormoraneinfall Anfang der 90er Jahre führte in Oberösterreich, aber auch im übrigen Österreich zu einer starken Reduzierung der Fischbestände. Beweissicherungen an mehreren oberösterreichischen Gewässern ergaben, dass die Fischbestände bis zu 95 Prozent, bei der Äsche gar bis zu 98 Prozent dezimiert waren.

Die Agrar- und Forstrechtsabteilung beim Amt der OÖ Landesregierung hat in Zusammenarbeit mit dem OÖ Landesfischereiverband ein Projekt ins Leben gerufen, das den Erhalt, die Sicherung bzw. den Wiederaufbau der Äschenbestände zum Ziel hatte. Dort wo noch Äschen vorhanden waren, sollte ein Laichfischfang durchgeführt werden. Die gefangenen Fische sollten abgestreift werden und die vorgestreckten Jungfische im Herbst wiederum ausgesetzt werden.

Ein Zentimeter
Äschenbesatz
kostet einen
Schilling

Im Rahmen dieses Projekts wurden in oberösterreichischen Äschengewässern 100.000 Stück Äschensetzlinge und zweisömmrige Äschen ausgesetzt, die etwa einen Gegenwert von 750.000 Schilling haben. Weiters wurde eine wissenschaftliche Untersuchung finanziert, deren Ergebnisse seit 1999 vorliegen. Sie gibt Auskunft über die lokale Anpassung wie auch die Gefährdung und den Schutz der Äsche, soll aber auch andere mögliche Ursachen für den Äschenrückgang neben fischfressenden Vögeln erläutern.

Testbefischungen in Gewässern, wo Äschen besetzt wurden, zeigten eine leichte Erholung der Bestände. Dies kann auch auf die letzten eher milderen Winter und die Erhöhung der gesetzlichen Abschüsse zurückzuführen sein.

Im Rahmen dieses Projekts aufgetauchte Probleme waren einerseits das Auffinden von Gewässern mit noch ausreichenden Mutterfischbeständen zum richtigen Zeitpunkt. Andererseits ist es relativ aufwendig, die Äschensetzlinge in der Zucht heranzuziehen. So kann davon ausgegangen werden, dass ein Zentimeter Äschenbesatz einen Schilling kostet. Durchaus kontraproduktiv ist auch der Besatz mit fangfähigen Fischen wie etwa die Regenbogenforelle. Ein Problem sind natürlich fischfressende Vögel, denen die frisch besetzten Äschen immer wieder zum Opfer fallen.

In den nächsten drei Jahren haben wir vor, dieses Projekt weiter zu verfolgen. Es soll weiterhin in Gewässern, wo möglich, ein Laichfischfang betrieben werden und die vorgestreckten Äschen wiederum eingesetzt werden. Mit Markierungsversuchen und elektrischen Kontrollbefischungen soll untersucht werden, inwieweit sich die besetzten Fische halten und entwickeln.

Eigeninitiativen
von Fischerei-
vereinen

Abschließend möchte ich erwähnen, dass derartige Aktionen nur dann erfolgreich sein können, wenn die Bewirtschafter und Fischereivereine auch von sich aus initiativ werden. Nur so wird es möglich sein, den Äschenbestand in unseren Gewässern wieder dementsprechend aufzubauen. Danke.